



204
Die Tambower warten auf eine Lösung ihrer Probleme

1973

In der Herz-Jesu-Kirche kamen sie am vergangenen Samstag zunächst zusammen, die vielen von Tambow, denen die Gnade des Überlebens beschert blieb und die sich noch ein bißchen Treue bewahrt haben. Menschen, denen die Unentbehrlichkeit religiöser Gemeinschaft in langen Jahren und oft harter Prüfung zur Gewißheit geworden ist, haben die Meßfeier zum aktiven Bestandteil ihres jährlichen Treffens gemacht. Ave spes nostra... Worte, die das Prinzip der Hoffnung wieder aufblühen lassen. Worte, die bei allem Grauen die einzige Zuversicht und Hoffnung waren. Wirken müssen wir auch weiterhin aus der Kraft der Hoffnung. Hoffnungsfreudig, vertrauensvoll, ja optimistisch sollen wir auch in die weitere Zukunft der Menschheit blicken und das Leben bejahen. So unser aller Freund abbé Marcel Ripp in seiner Ansprache.

Nach der Messe gemeinsamer Gang zum Monument de la Solidarité Nationale Niederlegen von Blumen. Kurzes Verweilen im stummen Gedenken... und der letzte Klang der Sonnerie aux Morts vererbt, verflüchtigt sich, haucht den Atem aus. Klänge der Erschütterung und des Grauens, der Verzweiflung und der Angst, des Leidens und des Sterbens — oder Finale der Resignation?

Der Speisesaal des Restaurant Pöle-Nord ist gerappelt voll. Kaum einer hat es sich nehmen lassen, zum Essen und zur Generalversammlung zu erscheinen. Nun, das rein Optische der Angelegenheit ist recht begrenzt. Was ein Vierteljahrhundert seit unserer Rückkehr aus uns gemacht, ist kaum erwähnenswert. Das Leben rauscht auch an uns vorbei, Tag für Tag, ohne Unterlaß. So stehen wir vorerst in Gruppen beisammen, wärmen Freundschaften auf, strapazieren das schöne „Weißt du noch?“ und beschwören manch liebes verblichenes Gesicht, das wir bei der Kranzniederlegung geehrt hatten. An dem langen Ehrentisch fungiert Metty Scholer, Präsident der Amicale, als Vater vor seinen versammelten Freunden. Wie damals in Tambow sind sie auch heute seiner redlichen Sorge anvertraut. Links und rechts neben ihm die Ehrengäste, die Vorstandsmitglieder.

Die Generalversammlung beginnt mit Worten des Dankes an alle, die am Gelingen des Treffens beteiligt waren. Kurze Berichterstattung von Jules Steffen, Sekretär und Raymond Welter, Kassierer. Dann der Kernpunkt der Tagung: das Problem der Zwangsrekrutierten und die Staatsvisite des Bundespräsidenten Gustav Heinemann. Es sprachen Metty Scholer, Präsident der Tambower und Jos. Weirich, Präsident der Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force.

So wird das gesamte Paket der Forderungen unserer Zwangsrekrutierten aufgeschnürt und sein Inhalt zur Diskussion gestellt. Es mag müßig erscheinen, immer wieder die Fehlschläge der Politik aufzudecken. Es geht auch darum, zu erkennen, wo das politisch Machbare liegt. Es gibt eine Menge Hindernisse. — Inzwischen und bis auf weiteres jedoch wird das Klima bestimmt von der offiziellen Staatsvisite des Bundespräsidenten. Es gibt geschichtliche Erfahrungen, die das Gedächtnis unseres Volkes aufbewahrt, auch ohne Nachhilfe politischer Aufklärung. Und wenn wir heute nicht an einen Schlußstrich denken, so liegt das daran, daß es in der Geschichte Europas keine Parallele für jene Untaten gibt, die Hitler unter dem Deckmantel des Krieges begangen hat. Beide Redner appellieren an den einheitlichen Einsatz der zusammengefaßten Kräfte aller Zwangsrekrutierten gelegentlich der Manifestation zum Staatsbesuch von Bundespräsident Heinemann. „Friedlich und ohne Waffen“, so wie es in der Verfassung steht, soll es eine Demonstration sein, die wirklich nur etwas „kundgeben“ will. Es soll eine Aufforderung sein, daß die Probleme der Zwangsrekrutierten nicht verdrängt, durch faule Kompromisse „erledigt“ oder durch verantwortungsscheues Zurückweichen einer Seite verschlimmert werden.

Und die Regierung? Wie beide Redner betonten, versprach die Regierung Wohlwollen, offene Ministertüren und Ministerohren für Wünsche, Sorgen und Klagen der Zwangsrekrutierten. Das ehrt die Dialogbereitschaft der Regierung. Scholer und Weirich geben auch unumwunden zu, daß Positives erreicht wurde. So die Ernennung eines Vertreters der Amicale de Tambow in die Rentenkommission für Kriegsschäden durch den energischen Einsatz von Minister Dr. Camille Ney. Ebenso bringt das Gesetzesprojekt von Staatsminister Pierre Werner über die frühzeitige Pensionierung wesentliche Vorteile.

Aber es muß weiter gesucht und gerungen werden. Nicht von ungefähr wurde das Wort „moralische Diskriminierung“ noch nie so viel gebraucht wie in dieser Versammlung. Ein redliches Betrachten der Problematik unserer Zwangsrekrutierten, eine ehrliche Analyse ihrer Wurzeln müßte erkennen lassen, daß das luxemburgische Kriegsschädengesetz Lücken aufweist. Dürfen wir auf das Verständnis einer späteren Zeit hoffen?

Résolution

Les membres de l'Amicale des Anciens de Tambow, réunis en assemblée générale à Luxembourg, le 10 novembre 1973, après avoir entendu les différents rapports de son comité

- remercient le Gouvernement d'avoir accordé un examen médical gratuit à tous les prisonniers de guerre en Russie;
- protestent avec véhémence contre la visite officielle du Président de la République Fédérale tant que son gouvernement n'ait reconnu les enrôlés de force comme victimes du nazisme.
- Vu le nombre croissant des malades et invalides précoces parmi les anciens prisonniers de guerre en Russie
- regrettent que jusqu'ici les recherches concernant les documents prouvant leur engagement volontaire dans les armées alliées n'aient pas eu de succès;
- désirent que les différentes analyses soient activées dans un bref délai par l'examen médical respectif;
- rappellent que les Anciens de Tambow dont la plupart ont préféré à l'exil et à l'éclatement de leur famille la désertion individuelle et périlleuse, sont classés parmi les victimes qui ont le plus souffert;
- demandent que le Gouvernement accorde des cures aux prisonniers de guerre malades et invalides comme il le fait pour d'autres victimes du nazisme aux frais des dommages de guerre;
- exigent que le projet de loi portant fixation du supplément de pension à allouer aux victimes de la guerre ou à leurs ayants droit en cas d'invalidité ou de décès précoce soit voté dans les meilleurs délais par la Chambre des Députés;
- réclament la computation double des années de guerre à tous les groupes mentionnés dans le projet de loi en question;
- espèrent que le Gouvernement n'attendra pas à réaliser ces revendications jusqu'à ce que le dernier de ces générateurs s'éteigne.

Die einmütig angenommene Resolution schließt daher nicht so sehr Gewesenes ab, als daß sie Zukünftiges eröffnet. Nicht mißmutige Enttäuschung und übelgelaunte Bitterkeit, sondern zuversichtliches Vertrauen in den Vorstand und erwartungsvolle Hoffnung auf eine gerechte Lösung unserer Probleme, das ist und bleibt unsere Haltung.

Pierre Frieden

202

1973

Kleine Tambower Suite

Ein langer Zug
Rüttelt und schüttelt
Durch die Nacht;
Tambower sind an Bord!
Das war
Vor dreißig Jahren!
Viele fehlten
Beim Appell;
Der Eiswind nur
Wußte wo sie
Geblieben waren.
Ein Zug schleicht
Durch die Nacht
Wie eine finstere Made;
Tambower sind an Bord!
Doch das Land,
Die Heimat,
Lieb' Vaterland,
In das sie kamen,
Erkannte sie
Nicht mehr . . .
Sie wurden hin,
Sie wurden hergeschoben,
Es wurde unheimlich viel
Dabei herumgespröchen.
Es wurde
Um den Brei gesprochen,
Und versprochen,
Und versprochen,
Und versprochen,
Und eitel wenig
Wurde hier getan!
Viel Geschrei
Und wenig Wolle,
Viel Tamtam
Und kein Maniek.
So irren sie
Dahin, daher
Wie Fledermäuse
Flatternd

Um die Stirn der Nacht.
Groteske Gestalten,
Fossilien
Einer Generation,
Einer arg verstoßenen;
Angefeindet
Und verhöhnt.
Und mancher Schlag
Ins Angesicht
Wurde Ihnen nicht
Erspart.
Im Wald bei Tambow
Heult Sturm!
Blätter schwirren
In wilden Geschwadern,
Gigantische Staffeln
Von Regengüssen
Trommeln durch den Wald.
Wildvögel stürzen
Wie blaue Dolche
Geisterhaft!
Es blieb zurück
Die einsame Schar
Der Tambower,
Dieser kleine Haufen,
Der seelisch
Zusammengeknüppelten,
Derer mit dem wirren
Blick
Und dem früh ergrauten
Haar!
Im Wald von Tambow
Heult der Sturm
Um meinen Traum;
Das ist schon
Ein Orkan!
Bald wird es schnei'n,
O weh!

Dr. Pierre-Dominique BAUSCH

COMMUNIQUÉ

Une résolution des anciens de Tambow 1973

Les membres de l'Amicale des Anciens de Tambow, réunis à l'assemblée générale à Luxembourg, après avoir entendu les différents rapports de son comité :

REMERCIENT

le gouvernement d'avoir accordé un examen médical à tous les prisonniers de guerre.

PROTESTENT

avec véhémence contre la visite officielle du président de la République fédérale, tant que son gouvernement n'aura pas reconnu les enrôlés de force comme victimes du nazisme.

Vu le nombre croissant des malades et invalides précoces parmi les anciens prisonniers de guerre en Russie.

REGRETENT

que jusqu'ici les recherches concernant les documents prouvant leur engagement volontaire dans les armées alliées n'aient pas eu de succès.

DESIRENT

que les différentes analyses soient activées, suivies dans un bref délai par l'examen médical respectif.

RAPPELLENT

que les Anciens de Tambow,

dont la plupart ont préféré à l'exil et à l'éclatement de leurs familles, la désertion individuelle et périlleuse, sont classés parmi les victimes qui ont le plus souffert.

DEMANDENT

que le gouvernement accorde des cures aux prisonniers de guerre malades et invalides, comme il le fait pour d'autres victimes du nazisme, aux frais des dommages de guerre.

EXIGENT

que le projet de loi portant fixation du supplément de pension à allouer aux victimes de la guerre ou à leurs ayants-droit en cas d'invalidité ou de décès précoces, soit voté dans les meilleurs délais par la Chambre des députés.

RECLAMENT

la computation double des années de guerre à tous les groupes émissionnés dans le projet de loi en question.

ESPERENT

que le gouvernement n'attende pas à réaliser ces revendications jusqu'à ce que le dernier de ces gêneurs s'éteigne.

AMICALE DES ANCIENS DE TAMBOW

Affiliée à la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force

Carte de Membre 1973

N° 000438

Cotisation 40 Fr.

Journal 60 Fr.

Total 100Fr.

Reçu de

M. Mergen Robert
96, rue des Prés
Lamadelaïne

M. Mergen

Ruelle

Le Président

Le Caissier